Bin ich fähig für eine Wohngemeinschaft?

Autor(en): **Anderhub, Martha**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **21 (1979)**

Heft 6: **Wohnen. Teil 2**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155310

Nutzungsbedingungen

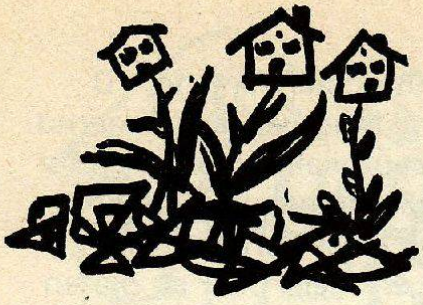
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



UND NEUES WG-LEBEN ENTSTAND AUS DER ASCHE DES SCHLÖSSLIS

Im mai Puls habe ich erklärt, warum wir, meiner meinung nach, die wohngemeinschaft Schlössli nach 3 jahren auflösen mussten. Ich habe aber nicht gesagt, dass wir damals das haus nur für 3 monate schliessen wollten, um, mit z.t. andern leuten und einer trägerschaft, neu zu beginnen. Die leute der trägerschaft haben sich dann aber mit dem haus- (Schlössli-) besitzer überworfen, und so wurde das projekt vorerst mal stillgelegt.
Unterdessen sind aber aus der asche des Schlösslis wirklich 2 neue wohngemeinschaften am entstehen. Die eine ist diejenige von Bern-Bümpliz, von der Schorsch schreibt, die andere in Burgdorf. Eine auf wg's mit behinderten konzipierte wohnung in einem neuerbauten genossenschaftshaus inmitten eines quartiers. Das haus steht in der nähe des behindertenwohnheims an der Burgergasse, so dass ein gegenseitiger austausch, z.b. von betreuern, möglich ist. Beide wg's entsprechen den im mai-Puls aufgestellten kriterien. Sie sollten im frühling oder sommer 1980 eröffnet werden.
Ich würde allen raten, die das projekt einer pflegerischen wg in angriff nehmen möchten, sich doch mit herrn Halter oder herrn Gysin in verbindung zu setzen. Der weg zu einer wg ist lange und mühsam und es ist ja sinnlos, dass jedesmal wieder die selben irrwege unter die füsse (oder räder) genommen werden.

Ursula Eggli, Reichenbachstr. 122, 3004 Bern

Und nun noch die beiden adressen:

A. Gysin, Architekt, Effingerstr. 55, 3008 Bern

K. Halter, SAZ, Burgergasse 7, 3400 Burgdorf

BIN ICH FÄHIG FÜR EINE WOHN-GEMEINSCHAFT?

Vor jahren habe ich mich ernsthaft mit dieser frage auseinandergesetzt.

Ein weg öffnete sich für mich, als ich vor zwei jahren die möglichkeit hatte, drei wochen lang das leben in einer grossfamilie bei der "Integrierten Gemeinde" in München zu teilen. Die ersten allgemeinen eindrücke waren bei mir recht positiv. Nach und nach wurde für mich das dortige leben konkreter. Ich bekam grenzen und möglichkeiten zu spüren. Immer besser gefiel es mir, darin mit mut und phantasie zu spielen. "Jawohl, hier ist ein ort, wo ich mein konkretes leben voll und ganz einsetzen könnte", dachte ich.

Später bin ich ein zweites, ein drittes und kürzlich im zusammenhang des 10-jährigen bestehens dieser IG ein viertes mal je eine woche hingegangen. Dauernd wird verändert, und auch ich erlebe diese gemeinde, die aus vielen solcher grossfamilien auch in Hagen, Münster, Wangen, Bregenz (neue sind am entstehen) besteht, jedesmal konkret wieder anders. Ich habe es schon lange verlernt, mich an schöne erfahrungen von früheren zusammenleben zu erinnern oder an diesen festzuhalten, da die gemeinde ständig auf der suche ist, gemeinsam das zu erreichen, was noch nicht ist. Die IG beweist es immer wieder, dass mit echter solidarität und einmütigkeit unter den gruppenmitgliedern das scheinbar unmöglichste problem gelöst werden kann.
Ganz allgemein pulsiert das leben in der IG auf dem gebiet der wirtschaft, der medizin, der pädagogik und der gestaltung, wonach jeder einzelne nach eignung und neigung einen wichtigen platz im heilsplan gottes ausfüllt.

Der IG habe ich es durch ihr beispiel im wesentlichen zu verdanken, dass mir vor jahren ein neuer sinn in meinem konkreten leben im allgemeinen sowie zur arbeit im besonderen aufgegangen ist, an dem ich schrittweise weiter aufbauen kann.

Das leben in einer wohngemeinschaft scheint mir nur dann möglich, wenn wir dieses gemeinsam nach einem bestimmten ziel ausrichten. Wenn die IG beispielsweise auch körperlich behinderte in ihren wohngemeinschaften aufnimmt, so tut sie es einfach deshalb, um nicht über ihre probleme, was sein und nicht sein sollte, zu reden, sondern sie will mit ihnen schlicht und einfach zusammenleben. Wer das gefühl hat, bei seiner äussern abhängigkeit bemuttert und dadurch in seiner freiheit eingeschränkt zu werden, frage sich erst einmal, ob diese feinde nicht im eigenen herzen sitzen. Enorm wichtig ist es, sich bei den betreffenden auszusprechen, wenn in uns solche vermutungen herumgeistern. Auch ich habe diesen lernprozess durchleben müssen. So ist mir enorm viel für mein konkretes leben in der heutigen kleinfamilie neu aufgegangen.

Ist es nicht so, dass jene, die in einer kleinfamilie oder in einem heim wohnen, lieber in einer grossfamilie leben und wohnen möchten und umgekehrt? Dabei verläuft das leben an keinem ort schnurgerade.

Ich würde meinen, dass zuerst körperlich behinderte, die von wunschvorstellungen in wohngemeinschaften träumen, den versuch wagen sollten, eine zeitlang in einer solchen grossfamilie zu leben.
Wen es interessiert, schreibe doch einmal an:
"Integrierte Gemeinde", Herzog-Heinrichstr. 18, D-8000 München 15.

Martha Anderhub, Hengstweid 13, 6280 Hochdorf